

Der Hönegger

Dienstag, 28. Dezember 1976
Nr. 49
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
Jubiläums-Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

(Ab)gewogen

Die Schweiz hat den Kriegsverbrecher Menten an Holland ausgeliefert, diesem Akt aber ein bisschen schöner gesagt. De facto kommt er einer Auslieferung gleich.

Gemäss einem Gesetz von 1892 dürften zwar Ausländer nicht ausgeliefert werden, wenn die Tat verjährt ist. Von besonderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit wird da nichts gesagt. Noch im März dieses Jahres hat der Bundesrat in bezug auf das neue Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe festgestellt, eine Auslieferung auch von Kriegsverbrechern, deren Untaten verjährt seien, liesse sich nicht mit dem geltenden Recht vereinbaren und wäre «mit rechtsstaatlichen Grundsätzen schwerlich vereinbar».

Es gibt nun allerdings — der Bundesrat hat, als er sich mit dem Fall Menten zu beschäftigen anfing, vorsorglicherweise darauf hingewiesen — einen Bundesratsbeschluss vom April dieses Jahres. Man kannte ihn bisher nicht, und darauf versucht der Bundesrat sich nun abzustützen. Obwohl man bei weitherziger Interpretation dieses Beschlusses zum Schluss gelangen kann, dass er im Fall Menten eine Handhabe geboten hätte, ist nicht zu übersehen, dass dieser Beschluss nicht auf diesen Fall zugeschnitten ist.

Wieso wurde dann Menten ausgeliefert? Es handelt sich dabei, wie richtig bemerkt wird, in erster Linie um einen politischen Entscheid. Nicht, dass man es, sofern einem nichts anderes übrig geblieben wäre, nicht auf eine sicher nur kurzfristige Verärgerung der befreundeten Niederlande hätte ankommen lassen wollen, aber man mochte sich international nicht in den Geruch setzen, hier einmal Hort eines Kriegsverbrechers zu sein, zu-

mal ja einem die Vorhalte nicht unbekannt sind, dass die schweizerische Asylpolitik auch von der restriktiven Ausländerpolitik befallen und in einem oder andern Falle kleinkariert und nicht mehr das sei, was sie einst war.

Auf etwas wird nicht aufmerksam gemacht, könnte man aber den Entscheid auch stützen. Es ist doch so, dass veraltete und überholte Gesetze stets weniger straff beachtet und schliesslich durch neue ersetzt werden, wobei ein de facto-Zustand hintennach legalisiert oder doch liberalisiert wird. Vielfach handelt es sich darum, dass die Strenge des Gesetzes mit zunehmendem Alter schwächer wird, sehr oft aber (Strassenverkehrsgesetz) geht es anders herum.

Zu wünschen bleibt nur, dass alte und in irgendeiner Form und Beziehung überholte Gesetze je-weilen so bald als möglich den veränderten Gegebenheiten und Belangen angepasst werden; in diesem Falle, der hier zur Rede stand, ein Auslieferungsgesetz, das auf 1892 (in Worten achtzehnhundertzweiundneunzig) zurückgeht!

Wer sich im Falle Menten mit allzuvielen rechtlichen Skrupeln behaftet fühlt, möge schliesslich bedenken, dass der Mann nicht als politischer Flüchtling hierher flüchtete und somit keinesfalls Anrecht auf Asyl hatte!

Was einen aber weiter beschäftigt und wurmt, ist die Tatsache, dass es da scheint's Bundeserlasse gibt, die sich ruckzuck aus der Schublade zaubern lassen, wenn Not am Bundesrat ist, Ukasse, von denen die Öffentlichkeit nichts gewusst hat und unter normalem Gang der Dinge auch nichts oder dann sehr spät und beiläufig etwas zu wissen bekommen hätte!

Oekumenischer Silvestergottesdienst

(KS) Freitag, 31. Dezember, 19.30 Uhr, findet im Zentrum «Heilig Geist» an der Limmattalstrasse 146 der traditionelle ökumenische Gottesdienst zum Jahreschluss statt. Er steht unter dem Thema «Die Überwindung der Angst». Es sprechen Pfarreiassistent Georg Rimann, Pfarrer Stokar, Fr. Geertzen, Erziehungsleiterin, und Fr. Csia, Dr. phil. Die Feier wird musikalisch umrahmt: Herr Bruno Obi, Trompete, bringt mit Orgelbegleitung Werke von Purcell zu Gehör. Jedermann ist zum Besuch der besinnlichen Feier freundlich eingeladen!

Rock-Konzert in der Jugendsiedlung Heizenholz

Am Mittwoch, 12. Januar 1977, um 19.00 Uhr, findet im Blauen Saal der Jugendsiedlung Heizenholz ein Wohltätigkeitskonzert statt. Es spielt die Rock-Gruppe Krokus (Chris von Rohr drums, Remo Spadino bass, Peter Richard lead/vocals, Thomi Kiefer guitar/vocals, Michael Danson guitar/vocals) aus Solothurn. Im Vorprogramm sehen Sie Adi und Gubi mit ihrer Boogie-Woogie-Show. Der Eintritt ist frei, die Platzzahl beschränkt.

Silvesterfez

für Jugendliche ab 14 Jahren. Discothek, Tanz. Ab 19.30 Uhr im ABZ-Kolonielokal Appenzellerstrasse 51. Eintritt Fr. 2.—. Lieblingsplatten mitbringen.

Verein Elternclub Höneggerberg, Appenzellerstr. 51

Orchesterverein Hönegg

Diese Ueberschrift besteht diesmal zu Recht, was von den Titeln in ein paar bisherigen Hinweisen und Besprechungen nicht gesagt werden kann. Die Spieler, die an der diesjährigen Serenade und in einem oekumenischen Gottesdienst musizierten, und das 2. Konzert des Forum Hönegg vom 19. November bestritten, trafen sich am 20. Dezem-

ber im Restaurant Rebstock zur Gründungsversammlung. Nun kann also wieder von einem Orchesterverein Hönegg gesprochen werden. Die Statuten lehnen sich im grossen und ganzen an diejenigen des ehemaligen Orchesters an, müssen aber noch den heutigen Verhältnissen angepasst werden. Der bereinigte Text kann voraussichtlich im Januar den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Paragraph über Zweck und Ziel wird etwa folgendes besagen: Der Verein widmet sich der Pflege der Orchestermusik. Er stellt sich in den Dienst der Öffentlichkeit, vor allem unseres Quartiers, soweit dies in seinen Kräften liegt. Ferner gedenkt er, die Kranken und Betagten ab und zu mit einem Konzertchen zu beehren (was übrigens unmittelbar vor der Gründungsversammlung bei einer weihnächtlichen Feier in der Alterssiedlung Bombach bereits geschehen ist). Es sei hier gleich darauf hingewiesen, dass noch eine gewisse Zeit vergehen wird, bis der Verein den verschiedenen Wünschen und Erwartungen entsprechen kann; ein diesbezügliches Repertoire muss erst noch erarbeitet werden.

Bei der Wahl der Stücke wird man sich vorläufig in erster Linie auf solche aus älteren Stilepochen beschränken. Sollten sich jedoch noch weitere Streicher und besonders Bläser aus dem Quartier und Umgebung dazu entschliessen, bei uns mitzumachen, könnte auch an die Einstudierung einzelner Sinfonie-Sätze aus der Vor- und Frühklassik gedacht werden. Des weitern lässt der Anklang, den die Elegische Musik von Armin Schibler anlässlich des erwähnten Konzertes gefunden hat, vermuten, dass sich die Ohren der Hönegger Musikliebhaber mittlerweile an die Harmonien und Rhythmen der modernen Kompositionen gewöhnt haben. Es dürfte deshalb zu verantworten sein, bei der Programmgestaltung gelegentlich wieder einmal ein zeitgenössisches Opus zu berücksichtigen, sofern dieses unser Können nicht übersteigt. Die Leitung des Orchesters liegt nach wie vor in den Händen unseres bewährten Dirigenten Herrn Christian Friedli, der es versteht, uns für die von ihm aufgelegten Stücke zu begeistern. Seine besondere Vorliebe für ausgefeilte Details

Das Salzkorn der Woche

Neulich hielt ich vor einem Fussgängerstreifen an, um zwei alte Leute, eine Frau mit einer Einkaufstasche und einen Mann am Stock, die den Streifen eben gestikulierend und unsicher betreten hatten, vorbeizulassen. Es ging eine Weile, bis sie sich überhaupt in Marsch zu setzen getrauten. Es gab auf beiden Seiten eine kleine Autoschlange. Auf dem rettenden Trottoir winkten mir die beiden mit Tasche und Stock und nickten und zeigten ihre Dankbarkeit auch in den Minen. Ich habe mich sehr geschämt, weil es für das ältere Ehepaar offenbar nicht selbstverständlich gewesen war, dass sie die Strasse ohne allzu grosse Schwierigkeiten überqueren und auch damit rechnen konnten, dass sie nicht doch noch von einem allzu Eiligen belästigt würden.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

erfordert volle Hingabe und Konzentration seitens der Spieler. Die Anstrengungen lohnen sich aber, und erfüllen uns mit Freude und Befriedigung.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Für das Präsidium konnte Frau Christa Gull, Trottenackerstrasse 4, 8102 Oberengstringen, gewonnen werden. Als Vizepräsident und Aktuar amtiert Herr Karl Hauswirth, Hönegg, und Frau Susi Fischer, Appenzellerstrasse 15, 8049 Zürich, wird das Kassierwesen betreuen.

Ein Konto auf den Namen des Orchestervereins Hönegg ist bei der hiesigen Filiale der Kantonalbank eröffnet worden. Auf dieses können sehr willkommene Beiträge seitens neuer Passivmitglieder eingezahlt werden (Fr. 10.— pro Jahr). Es steht selbstverständlich auch all jenen offen, die ihrer Freude über das wieder ins Leben gerufene, quartiereigene Orchester mit einem Gönerbeitrag Ausdruck geben möchten. Leider kommt auch ein noch so musizierfreudiges Ensemble, wie das unsrige, nicht ohne finanzielle Mittel aus. Für jede Gabe, die dem jüngsten Spross unter den Hönegger Vereinen in die Wiege gelegt wird, sei hiermit im voraus herzlich gedankt.

Ernst Mannhart

Aus dem Schulkreis Waidberg

Die Kreisschulpflege Waidberg beschloss an ihrer Dezembersitzung, im kommenden Schuljahr 7 Lehrstellen an der Primarschule, 1 an der Real- und 1 an der Sekundarschule durch Neuwahlen zu besetzen; es entspricht dies der Anzahl der von den Wahlkommissionen empfohlenen Bewerberinnen und Bewerber, die den Stimmberechtigten des Schulkreises zur Stillen Wahl vorgeschlagen werden. In eigener Kompetenz wählte die Kreisschulpflege 1 Hortleiterin, 2 Kindergärtnerinnen und 1 Arbeitslehrerin.

Von ihrer Lehrtätigkeit sind im Laufe des Herbstes die Primarlehrerinnen Violetta Baltensperger-Disler nach 15jähriger und Verena Schreier-Borner nach 3jähriger Amtsdauer zurückgetreten. Auf Schuljahresende haben ferner ihren Rücktritt erklärt Sonja Schwarz-Peter, Sekundarlehrerin, nach 16jähriger Tätigkeit im Schulkreis sowie altershalber Alma Peter-Schwarzenbach, Kindergärtnerin, Margrit Süßli, Primarlehrerin, und Erwin Rutschmann, Sekundarlehrer; die beiden letzteren durften vor kurzem noch das Jubiläum der 40-jährigen Unterrichtstätigkeit feiern. Schulpräsident Walter Leuthold entbot den scheidenden Lehrkräften den verdienten Dank der Kreisschulpflege. Auf Beginn des Wintersemesters konnte nach wohlgelungenem Umbau das Schulhaus Bläsi A in Hönegg wieder in Betrieb genommen werden. Neben den Primarklassen — vom nächsten Schuljahr an von jedem Jahrgang eine — beherbergt es auch das erste Jugendmusikzentrum in der Stadt Zürich. Damit kann von der Schule aus grünes Licht gegeben werden für den Abbruch des Schulhauses Bläsi B und der Turnhalle sowie den Neubau

Schule heute

Die Schulkommission der FDP 10 benützt diese Gelegenheit gerne, allen Beteiligten in dieser Rubrik und an ihren öffentlichen Anlässen herzlich zu danken. Eltern, Lehrer, Schulpflegerinnen, Beamte von Schulinstanzen, Behördemitglieder, Berufsberater, Vertreter von Handel und Industrie haben versucht, mit Ihnen, liebe Leser, Schul-, Erziehungs- und Berufswahlprobleme auf allen Stufen zu besprechen und Lösungen aufzuzeigen.

Auch im nächsten Jahr möchten wir an dieser Stelle und in Podiumsgesprächen, mit Eltern, Schülern und Lehrern, ins Gespräch kommen, auf ihre Probleme, auch schwierige, eingehen und durch allseitig aufbauende Zusammenarbeit der Jugend helfen, in jedem Fall bestmögliche Voraussetzungen in der Schule und damit für ihre berufliche und persönliche Laufbahn zu schaffen.

Unseren Lesern wünschen wir recht frohe Festtage und ein glückliches 1977. H. Stocker

eines Kleinhallenbades mit Turnhalle. Das Kleinhallenbad wird während der Unterrichtszeit der Schule zur Verfügung stehen, und ein Turnhallen-neubau ist dringend erforderlich, da sich die alte Halle in einem sehr schlechten Zustand befindet. Die Kreisschulpflege nahm in zustimmendem Sinne vom definitiven Bauprojekt Kenntnis. Der Gemeinderat wird nächstens über den Kredit Beschluss fassen müssen.

Anfangs November konnte im Schulhaus Riedtli der Neubau von Turnhalle und Schulschwimmhalle eingeweiht werden. In den beiden Schulhäusern des Kreises, die an den Teilversuchen der Oberstufe teilnehmen, Riedtli und Waidhalde, hatten die Eltern der jetzigen und künftigen III.-Klässler Gelegenheit, sich je einen Samstagvormittag über die Neuerungen des Schulbetriebes zu informieren.

Der vom Stundenplanordner G. Christen ausgearbeitete Schulplan für 1977/78 mit der Klassenverteilung auf die einzelnen Schulhäuser wurde von der Pflege genehmigt. Im kommenden Schuljahr unterrichten im Kreis Waidberg 16 Verwerer auf der Primarschulstufe, 5 an Real- und Oberstufe sowie 6 an der Sekundarschule.

Eine verpasste Gelegenheit

Der Zürcher Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 8. Dezember den Erwerb der Villa «Falkenstein» an der Schanzengasse mit knapp 4000 qm Umschwung zum Preis von 3,9 Mio Franken abgelehnt. Gleichzeitig haben sich Gemeinderat und Rechnungsprüfungskommission auch gegen eine zwangsweise Unterschutzstellung des Objektes ausgesprochen. Die ablehnende Stellungnahme von RPK und Rat war grösstenteils wenn nicht gar ausschliesslich von der Sorge um die städtischen Finanzen geprägt. So angebracht diese Sorge ist, den Zeitpunkt für den Erwerb einer schutz- und erhaltungswürdigen Liegenschaft kann die Stadt nicht frei wählen. Heute bot sich aufgrund der Verkaufswilligkeit der Grundeigentümerin die Möglichkeit eines Erwerbes, und was nützt das Warten auf (finanziell) bessere Zeiten, wenn dann zumal (nach Abbruch der Villa und anschliessender Neuüberbauung des ganzen Areals) der Zweck eines Kaufes durch die Stadt nicht mehr zu verwirklichen ist?

Der negative Entscheid des Gemeinderates muss unter anderem aus folgenden Gründen als kurz-sichtig und unüberlegt bezeichnet werden:

— Aus heutiger denkmalpflegerischer Sicht ist die Villa «Falkenstein» als bedeutendes Zeugnis der Wohnkultur des mittleren 19. Jahrhunderts und als Ausdruck einer gegliederten Verbindung von Burgenromantik und englischem Landhausstil in aufgelöster Backstein-Tudorgotik ohne Zweifel schützenswert.

— Der Hügelzug Hohe Promenade/Hohenbühl ist eine der letzten zusammenhängenden Grünflächen der Innenstadt. Als Erholungsraum für die Stadtkreise 1 und 7 als städtebaulich wichtige Kuppe — das Gegenstück ist der Engerer Hügel — ist er vor einer zonenengemässen Ueberbauung zu bewahren. Dies gilt vor allem auch für den die Gebäulichkeiten der Liegenschaft «Falkenstein» um-

gebenden Park mit seinen prachtvollen alten Bäumen und ausgesuchten Sträuchern.

— Der zwischen Stadt und Grundeigentümerin vereinbarte Kaufpreis kann mit Rücksicht auf Lage und bauliche Ausnutzungsmöglichkeit des Grundstückes als günstig bezeichnet werden, wobei für das vollständig in der Bauzone gelegene Areal selbstverständlich vom Landwert für eine Neuüberbauung auszugehen war.

Der Gemeinderat hat mit seinem Entscheid der Stadt Zürich einen schlechten Dienst erwiesen und ihr den Besitz einer erhaltenswürdigen Liegenschaft vorenthalten, deren Gebäude und Park nun wohl schon bald einer ausnützungintensiven Neuüberbauung weichen werden. Und der Entscheid des Gemeinderates ist um so bedauerlicher, als er nicht ohne präjudizielle Wirkung auf ähnliche Objekte im Gebiet Zeltweg/Hohenbühl bleiben wird, für deren Erhaltung sich nunmehr der Stadtrat kaum noch mit grosser Ueberzeugung einsetzen kann und wird.

SVP/BGB Zürich 10
Bruno Gloor, Dr. M. Bottani

Büchertips

Max Pfister: Der Zürichsee, Natur, Geschichte und Kultur. Bildband, 212 Seiten, 190 Fotos, eine Lizenzausgabe der Neuen Schweizer Bibliothek, Zürich. Nur im NSB-Abonnement für Fr. 19.—, Bestell-Nr. 1776/2, erhältlich.

Die erste umfassende Darstellung der Zürichsee-Landschaft in allen natürlichen, geschichtlichen und kulturellen Aspekten ist uns mit dem Zürichsee-Buch Max Pfisters geschenkt worden, das nicht nur eine wahre Enzyklopädie dieser Landschaft, sondern mit seinem vielseitigen Bilderteil auch eine richtige Augenweide ist. Trotz dem vielen Lehrreichen, das der Band zu bieten hat über die naturhistorisch und kulturgeschichtlich interessante Gegend, die auch in der europäischen Geistesgeschichte eine bedeutsame Rolle spielte, ist der fundierte Text ausserordentlich frisch und

lebendig geschrieben und sehr unterhaltsam zu lesen. Und man wird nicht müde, den reichhaltigen Bilderteil mit seinen annähernd 200 vorzüglichen Aufnahmen immer wieder durchzublätern, wobei man immer wieder neue Entdeckungen machen wird. — Es ist ausserordentlich verdienstlich, dass die Neue Schweizer Bibliothek (NSB) dieses Standardwerk nun auch in einer günstigen Sonderausgabe seinen Mitgliedern vorlegt. Daneben ist die im Buchhandel erschienene Originalausgabe des Verlages Paul Haupt in Bern nach wie vor lieferbar.

Notfalldienst

Die Zürcher Verbandsfirmen des Spenglerei- und sanitären Installationsgewerbes halten über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage einen Notfalldienst Tag und Nacht aufrecht. Dieser kann unter der Telefonnummer 01/32 74 00 erreicht werden.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Steiger, Robert, alt Elektriker, geb. 1905, von Niederbipp BE, ledig; Riedhofstrasse 378.

Eichenberger, Werner, alt Techniker, geb. 1910, von Landiswil BE, Gatte der Alice geb. Treichler; Winzerhalde 79.

Angerhofer, Konrad, alt Schreiner, geb. 1885, von Oberstammheim ZH, Witwer der Maria geb. Gubler; Müseliweg 5.

Weiss geb. Winiger, Ida, geb. 1895, von Uitikon ZH, Witwe des Julius, Vertreter; Limmattalstr. 371.

Holland beschenkt Zürich mit zehntausenden Frühlingsblüher

FLP. Das Gartenbauamt der Stadt Zürich durfte dieser Tage vom holländischen Blumenzwiebelrat eine Jumbo-Sendung von 25 000 Hyazinthenzwiebeln in Empfang nehmen, welche im kommenden Frühling am Bahnhofplatz um den Escherbrun-

nen, am Seefeldquai und am Mythenquai strahlend und duftend erblühen sollen. Die hohe Kunst der holländischen Zwiebelzüchter wird sich mit folgenden Hyazinthensorten demonstrieren: 3200 Ostera blau, 7200 Marie blau, 1000 Blue Grant hellblau, 1000 Bismark hellblau, 100 Brillant Perle blau, 10 000 Carnegie weiss, 1600 Pink Perle rosa. Diese Wunderwerke der Natur entwickeln sich erst durch jahrzehntelange Forschungs- und Züchterarbeit, gepaart mit grossem Können, immenser Geduld und mit Liebe zur Pflanze, zu dieser Vollkommenheit. Das grosszügige Geschenk aus Holland ist um so höher zu bewerten, wenn man weiss, dass die Zwiebelproduktion wegen der sommerlichen Trockenheit wesentlich knapper ausgefallen ist. Eine offizielle Uebergabefeier findet zur Blütezeit statt.

Vo Höngg us gsee

SCHLUSSRAPPORT

Im Wolkensaal Nummer 78 fand der himmlische Schlussrapport für 1976 statt. Petrus, der den Vorsitz führte, klimperte nervös mit seinen Schlüsseln und machte einen ermüdeten Eindruck. Ueber drei Wochen schon dauerte die Sitzung, und jetzt erwartete man den für Höngg zuständigen Oberengel.

«Gabriel! Lass' ihn eintreten» donnerte Petrus in den Saal und visierte mit der rechten Hand das Protokoll, auf dem der Rapport über Unter- und Oberengstringen aufgeschrieben war. Natürlich in lateinischer Sprache und mit einem goldenen Anfangsbuchstaben. Der Oberengel trat ein und hielt als Zeichen seiner Zuständigkeit einen Rebstock in der Linken.

«Höngg», so begann er, «hat mir das ganze Jahr mehr Freude als Aerger gemacht. Vor allem sei die nun selbständige Kirchgemeinde besonders hervorzuheben, und das Haus zum Chranz sei ebenfalls eine bemerkenswerte Leistung. Hingegen herrschen auf dem Meierhofplatz noch immer un-

christliche Zustände, und es komme noch immer vor, dass Unbefugte den Parkplatz bei der Post über Gebühr belegen. Weiter sei zu bemerken, dass die Verstädterung fortschreite, was sich darin ausdrücke, dass sich die Leute auf der Strasse immer weniger mit «Grüss Gott» begrüsst. Selbst in den Läden mache die frühere Herzlichkeit einer oft blasiert wirkenden Sachlichkeit platz.»

Petrus schüttelte unwillig sein Haupt. Man sah, dass zwei seiner Barthaare dabei ins Tintenfass des protokollführenden Schreiber-Engels fielen.

Dann sagte Petrus: «Oberengel von Höngg! Sorge dafür, dass die Höngger 1977 zwischenmenschlich besser werden! Es soll wieder so sein, wie es im Winzerdorf war. Ein fröhlicher Gruss, ein nettes Lächeln, eine unerwartete Geste, eine freudige Dienstleistung, das soll 1977 wieder Vorrang haben!» Petrus klopfte dann auf den Tisch und verlangte, «dass vor allem der kleinliche Neid bekämpft werden müsse, und dass sich die Höngger Lokalpolitiker stärker den örtlichen Bedürfnissen annahmen sollen. Vor allem müsse auch die Verschönerung des Quartierbildes vorangetrieben werden, und dafür habe der Oberengel den Hönggern den nötigen Sinn zu geben. Die sollen nicht so geizig sein und ihre Häuser wohl bestellen, so Gott will», endete der Rapport-Vorsitzende.

Der Oberengel bat untertänigst, noch etwas mitteilen zu dürfen, was ihm nach kurzer Ueberlegungszeit gestattet wurde:

«Mein grosser Chef und liebe Mitengel! Ich muss auch noch sagen, dass de Kari vo Höngg 1977 im Quartierblatt nicht mehr schreiben wird. Er möchte es etwas ruhiger haben.»

Petrus, der den «Höngger» regelmässig liest, jedoch mit der Distanz bedingten Verspätung, äusserte sich nicht dazu. Er fühlte sich vom Sekretärinnen-Engel bedrängt, der etwas unwirsch für die göttliche Kanzlei das Höngger Protokoll reklamierete.

Petrus zeichnete es ab, entliess seinen Himmlischen Rat und teilte dem Kari vo Höngg mit einer Kopie mit, dass sein Rückzug genehmigt sei.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Freitag, 31. Dezember (Silvester)

Gottesdienst

19.30 kath. Kirche Heilig Geist: Oekumenischer Jahresschlussgottesdienst. Pfr. Stokar und Pastoralassistent Rimann sowie Fr. Dr. phil. Osla und Fr. Geertsen, Erziehungsleiterin. Thema: «Die Ueberwindung der Angst». Musikalische Mitwirkung von Bruno Obi, Trompete. Kollekte für die Hauspflege Höngg.

Samstag, 1. Januar 1977 (Neujahr)

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Brunner. Kinderhort im «Sonnegg» Kollekte für die Hauspflege Höngg

Sonntag, 2. Januar 1977

Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfr. Wipf. Kinderhort im «Sonnegg».

Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzeig und kein Abendgottesdienst in der Kirche.

Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und kein Kindergottesdienst (Sonntagschule)

Montag, 3. Januar 1977

16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagsskindergottesdienst

Mittwoch, 5. Januar 1977

14.30 in der Jugend-Stube: Seniorenzusammenkunft

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Freitag, 31. Dezember (Silvester)

Gottesdienst

18.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Wipf. Jahresschlussgottesdienst Mitwirkung von Bruno Obi, Trompete

Kollekte für Sozialdienste in der Kirchgemeinde Oberengstringen

Samstag, 1. Januar 1977 (Neujahr)

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder. Kinderhort

Kollekte für Sozialdienste in der Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 2. Januar 1977

Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Brunner. Kinderhort

Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

Kein Jugendgottesdienst und kein Kindergottesdienst

Montag, 3. Januar 1977

20.15 im Pavillon Lanzrain: Eltern-Club

Dienstag, 4. Januar 1977

12.00 im Pavillon Lanzrain: Mittagstisch

Donnerstag, 6. Januar 1977

14.30 im Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Freitag, 7. Januar 1977

17.00 im Pavillon Lanzrain: Werktagsskindergottesdienst

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Freitag, 31. Dezember (Silvester)

19.30 Oekumenischer Gottesdienst zum

Jahresschluss in unserer Heilig-Geist-Kirche

(Keine Vorabendmesse um 19.15)

Opfer: Für ein reformiertes Hilfswerk und kath. Kinderheim Ilgenhalde

Samstag, 1. Januar 1977 (Neujahr)

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer).

7.30 Hl. Messe mit Predigt.

9.15 Hl. Messe mit Predigt.

11.00 Hl. Messe mit Predigt. (Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt.

Sonntag, 2. Januar 1977

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Hl. Messe ohne Predigt

9.15 Hl. Messe ohne Predigt

11.00 Hl. Messe ohne Predigt

19.00 Hl. Messe ohne Predigt

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstr. 44

Samstag, 1. Januar 1977

10.00 in der Taborkapelle

Sonntag, 2. Januar 1977

8.30 Predigt zur Jahreslosung Baukollekte

Mittwoch, 5. Januar 1977

20.00 Januartreffen bei Fam. Wegmann, Frankental

Samstag, 8. Januar 1977

19.15 Hauskreistreffen mit gemeinsamem Znacht in Wipkingen

Elim-Kapelle Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 2. Januar 1977

9.30 Predigt, H. Bolleter

Dienstag, 4. Januar 1977

14.30 Bibelnachmittag

Vereinsnachrichten

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammerorchester. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 56 60 13	

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Ein guter Vorsatz im neuen Jahr: Aktives Mitmachen! — Ausserdem bieten unsere Atem- und Gymnastikkurse die ideale Möglichkeit, für die Skisaison zu trainieren. Neue Mitglieder jeder Altersstufe sind jederzeit herzlich willkommen. Die ersten zwei Stunden sind gratis. — Auskunft und Anmeldung: Frau G. Steiner, Tel. 56 22 74. Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 1. Januar 1977. Wiederbeginn: 3. Januar 77. Wir wünschen allen unseren Mitgliedern und Gönnern eine frohe Weihnachtszeit und ein glückliches, gesundes neues Jahr!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.— Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken. Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

31. Dezember 1976/1. Januar 1977

Löwen-Apotheke, Bahnhofstrasse 58, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 23 35 71

Bahnhof-Apotheke Zürich-Enge, Gotthardstrasse 65, Haltestelle Bahnhof Enge, Telefon 36 16 89

Apotheke Utogrund, Albisriederstrasse 232, Haltestelle Dennlerstrasse, Tel. 52 52 32

Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstrasse 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Telefon 26 39 64

Nord-Apotheke, Wehntalerstrasse 537, Haltestelle Zehntenhausstrasse, Tel. 57 06 05

Apotheke 12 (Volksapotheke) Winterthurerstrasse 524, Haltestelle Hirschen/Schwamendingen, Telefon 40 55 66

2. bis 7. Januar 1977

Apotheke Parade, Talstrasse 41, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 23 57 88

Sihlfeld-Apotheke, Sihlfeldstrasse 88, Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut, Telefon Nr. 23 45 90

Apotheke Zürichberg, Zürichbergstr. 81/Kraftstrasse, Haltestelle Alte Kirche Fluntern, Telefon 47 14 33

Apotheke Unterstrasse, Stampfenbachstr. 104, Haltestelle Beckenhof, Tel. 28 20 73

Apotheke Affoltern, Wehntalerstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 57 25 33



Die PRO-Marken-Geschäfte von Höngg danken Ihren Kunden und wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr

Bläsi-Drogerie	Parfumerie Limmattalstrasse 162	A. Meier	Eisenwaren, Haushaltartikel Limmattalstrasse 168	M. Tobler	Drogerie Wartau Limmattalstrasse 276
Marianne Felber	Limmat-Apotheke Limmattalstrasse 242	P. Morf-Wirz	Milch, Lebensmittel Regensdorferstrasse 2	U. Vogel	Apotheke zum Meierhof Limmattalstrasse 177
W. Hauser	Drogerie, Lebensmittel Wieslergasse 8	Dr. E. Schaerer	Apotheke Höngg Limmattalstrasse 124	G. Wolf	Lederwaren, Reiseartikel Limmattalstrasse 130
W. Johner	Papeterie und Tabakwaren Limmattalstrasse 151	J. Seifert	Textilien Regensdorferstrasse 4		
A. Kunz	Dorfbach-Drogerie, Binella-Depot Limmattalstrasse 186	E. Räber	Milch, Lebensmittel Ottenbergstrasse 116		



Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner

von Ulrich Ruoff
und Georg Sibler

Herausgeber: Hochbauamt/Baugeschichtliches Archiv
der Stadt Zürich und

Ortsgeschichtliche Kommission des
Verschönerungsvereins Höngg

Erhart Grossman, der Nachfolger der Knechtli, ist uns bis 1564 und von dann an Adam Grossman, vermutlich sein Sohn, als Lehensträger bezeugt. Adam baute gemeinsam mit seinem Bruder Joder Grossman, wie aus einem Auftrag der Rechenherren von 1680 hervorgeht. Die beiden hatten zum Lehen die sogenannte Rotelt- oder Rorwiese am Kirchweg von Affoltern hinzuzukaufen. Der Geldzins wurde darauf um 12 Pfund 10 Schilling erhöht, das heisst mehr als verdoppelt.⁸⁾ Wir müssen uns aber vor Augen halten, dass der weitaus bedeutendste Teil des Gutes die Reben darstellten und die Abgabe des halben Weines die entscheidende Leistung des Lehenmannes war.

Nach Adam trat 1598 Hanns Grossman das Fraumünsterlehen an. Erst 1612 wechselte es mit Hans Wynman in die Hände einer neuen Familie.

Hans Wymann war mit Barbel Furer verheiratet und hatte fünf Kinder. Als er das Lehen 1611 übernehmen konnte, zählte er 36 oder 37 Jahre. Im Lehenhaus lebten zeitweise mehrere Familien. Für das Jahr 1643 entnehmen wir beispielsweise dem Bevölkerungsverzeichnis, dass folgende Personen hier wohnten:

Lehenmann:

Hans Wymann, 68jährig, verheiratet mit

Barbel Furer, 58jährig

seine Söhne:

Jagli Wymann, 41jährig, verheiratet (seit 2. Juni 1642) mit

Anna Stüssi, 26jährig

Heinrich Wymann, 37jährig, verheiratet (seit 9. Juni 1640)

mit

Elsbeth Nötzli, 28jährig

Heinrichs Kinder:

Anneli, geboren 1641, und Ulrich, geboren 1643

Knechte:

Ruedi, geboren 1624, und Jageli, geboren 1632

Im Jahr 1645 übernahm Jagli Wyman die Lehenpflichten. Den Lehenbrief von 1651, der ihn anstelle seines Vaters als Lehensträger erwähnt, haben wir oben bereits wiedergegeben und erläutert. Bruder Heinrich und der seit 1649 verwitwete Vater scheinen in ein anderes Haus gezogen zu sein.

Die zur Zeit von Hanns Wynman 1639/40 und nochmals 1658, also zur Zeit Jaglis, erfolgten Tauschgeschäfte mit Rebland wurden oben schon geschildert (S. 12).

Im Jahr 1670 heiratete des letzteren Tochter Barbara den 40jährigen Hans Heinrich Appenzeller. Von nun an dürfte dieser den Lehenhof geführt haben. Ein Jahr später bittet nämlich der Schwiegervater die Rechenherren wegen hohen Alters — er ist 68- oder 69jährig — das Lehen voll zu übertragen. In den Rechnungsbüchern finden wir aber noch bis 1676 Jagli Wymann als Lehensträger genannt, 1677 mit Hans Heinrich Appenzeller zusammen und schliesslich diesen ab 1678 allein. Von den fünf Kindern wurde dem zweitjüngsten, dem erst 1689 geborenen, gleichnamigen Sohn das Handlehen übertragen. Den genauen Zeitpunkt stellten wir nicht fest, doch dürfte er nicht viel später als seine Verheiratung mit Verena Meyer (von Seebach) im Jahr 1713 liegen. Hans Heinrich Appenzeller wurde Seckelmeister der Gemeinde und scheint ein angesehener Mann gewesen zu sein. Der Pfarrer vermerkte in einem Verzeichnis von 1731: «ein fromm, fleissig, ordentlich und gesegnete Haushaltung».⁹⁾

Ein weiterer Hans Heinrich Appenzeller, der das Rebgut des Fraumünsters noch bis 1782 weiterführen konnte, war Untervogt.

Nach ihm kam Heinrich Rieder als Lehenmann ins Haus. Er beanstandete gleich den schlechten Zustand des Daches. Untervogt Appenzeller musste sich vorwerfen lassen, dass er in dieser Hinsicht seine Pflicht stark vernachlässigt hatte. Die Rechenherren bestellten eine kleine Untersuchungskommission. Vogt Appenzellers Entschuldigung, das Alter des Gebäudes und die ausserordentliche Witterung im letzten Herbst seien fast allein die Ursache des jetzigen Zustandes,

⁸⁾ Nachtrag im Lehenbuch von 1587.

⁹⁾ Die genealogischen Angaben entnehmen wir den Pfarrbüchern und Bevölkerungsverzeichnissen im Stadtarchiv.

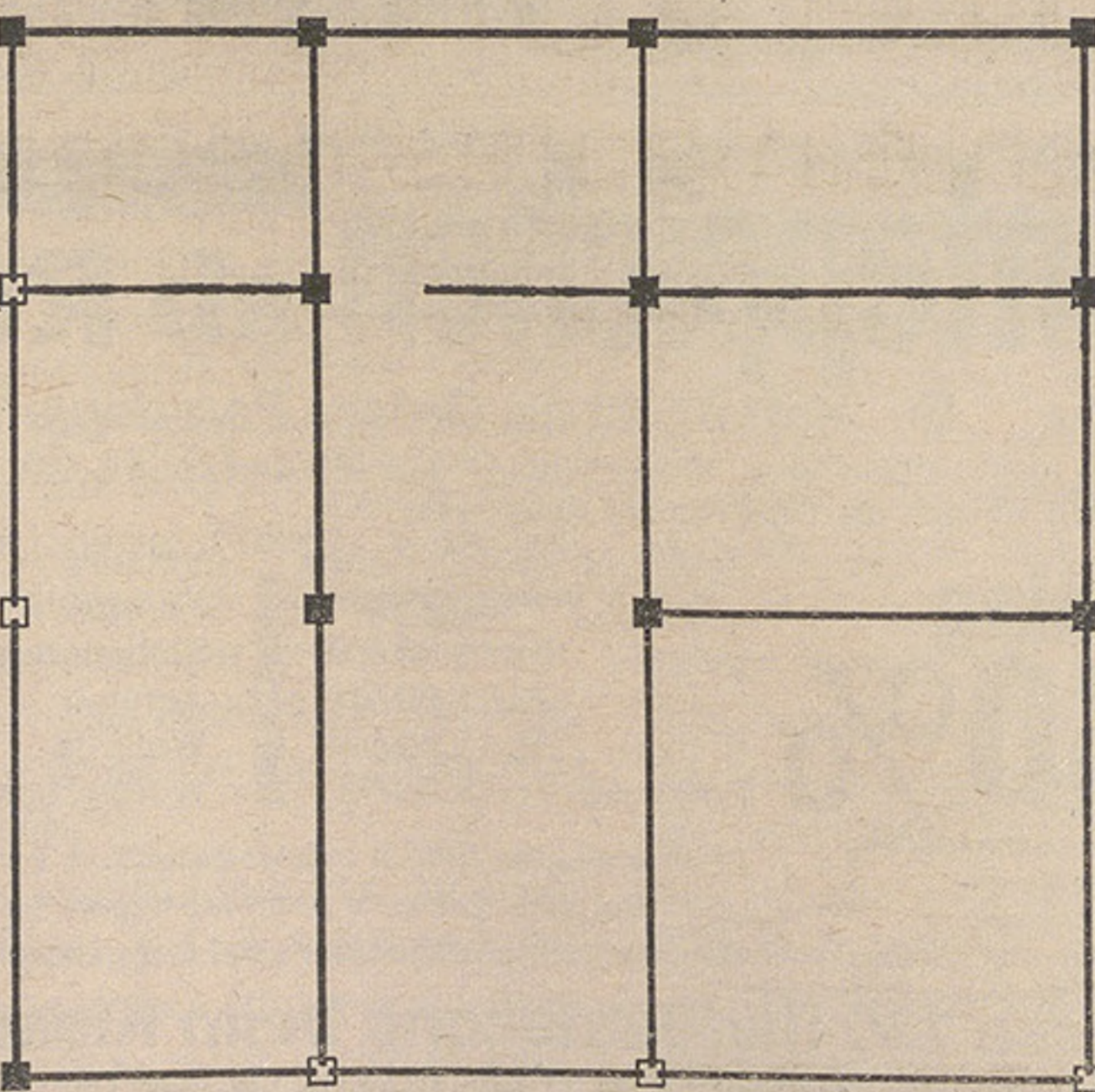


Abbildung 3: Grundriss vom Ständergerüst mit Bohlenwänden im 1. Stock des ursprünglichen Lehenhauses; vgl. Abbildungen 8 bis 13. □ Ständer ergänzt.

nützten wenig. Der Rechenrat verlangte von Heinrich Appenzeller 100 Pfund an die Kosten der Reparatur zu bezahlen.

Letzter Lehenmann von 1817 bis zum Verkauf des Hauses und der Güter 1838 war Heinrich Rieders Sohn Rudolf.

4. Das Lehenhaus

a) Beschreibung

Seit seiner Errichtung im frühen 16. Jahrhundert hat das Lehenhaus in Höngg eine grosse Zahl von Reparaturen und Umbauten erfahren.¹⁾ Durchgeht man die Ausgabenrechnungen des Fraumünsteramtes, so gewinnt man den Eindruck, es sei soviel geflickt und geändert worden, dass überhaupt nichts mehr am bestehenden Haus aus der Ursprungszeit stamme. Dieser Eindruck wird durch die Beobachtungen am Haus selbst korrigiert. Bei den archäologischen Untersuchungen während der Restaurierung liess sich noch erstaunlich viel Originalsubstanz feststellen, obschon es natürlich nicht mehr möglich war, von den früheren Bauzuständen ein sehr detailliertes Bild zu entwerfen. Das Erdgeschoss hat, wie so oft bei Bauernhäusern, weit mehr Änderungen erfahren als das Obergeschoss. Die Giebelwand an der Gsteigstrasse und die Fassade längs dem Vogtsrain waren Wetter- und Schauseiten. Es ist verständlich, dass sie recht oft erneuert wurden. Im Gegensatz dazu war die Gartenfassade der Witterung wenig ausgesetzt und man kümmerte sich offensichtlich auch sonst weniger darum. Die Beschreibung der älteren Bauteile beginnen wir deshalb hier:

Es fanden sich in dieser Ostwand noch vier Ständer samt Kopfhölzern (kurze Streben am oberen Ende) und Rähm (auf den Ständern liegender, die Wand oben abschliessender Balken). Im Innern liess sich das Ständergerüst durch Entfernen von Wandverkleidungen weiter verfolgen und in der Westwand konnte man noch die obere Hälfte des ursprünglichen, bergseitigen Eckständers feststellen. Von den Grundschnellen mit Balkenschlössern wurden verschiedene Stücke, zum Teil noch in Originallage entdeckt. Die Schwellen und Balkenschlösser hat man gemäss den vorhandenen Spuren bei der Renovation von 1976 weitgehend rekonstruiert. Aus allem ergibt sich links nebenstehender Grundriss (Abbildung 3).

Nuten in den Ständern zeigten an, dass die Wandfelder überall mit Flecklingen oder Brettern geschlossen waren, wie sie heute auf der Garten- und dem anschliessenden Stück Giebelseite zu sehen sind. Wie weit die aufgrund der Nuten in den Ständern skizzierte Inneneinteilung den ursprünglichen Grundriss wiedergibt, ist nicht sicher zu entscheiden, denn die Nuten haben auch jederzeit später eingehauen worden sein können. Wesentlicher ist die Beobachtung, wo Nuten fehlen, denn jener Bereich dürfte einst zum weitoffenen Heuraum gezählt haben. Dies gilt hier für den mittleren und bergseitigen Teil des erst später erweiterten Kernbaues.

Die Erdgeschoseinteilung im ersten Zustand kann nicht sicher rekonstruiert werden. Der Schwärzung des Holzwerkes wegen glauben wir, dass sich die Küche seit Alters her am gleichen Ort wie heute befand, das heisst hinter dem mittleren Teil der südlichen Giebelwand. Auch die grosse Stube muss damals schon die seither beibehaltene Lage in der Südwestecke eingenommen haben, da man sie sicher nicht im engeren Geviert zwischen den Ständern auf der anderen Seite der Küche einrichtete. Viel eher dürfte dort die 1565 in einer Abrechnung erwähnte kleine Stube gelegen haben. Offen bleibt die Frage, ob bergseits von grosser Stube und Küche gleich das Tenn mit dem Hauseingang lag oder ob sich der Wirtschaftsteil im Erdgeschoss auf den Raum zwischen den beiden bergseitigen Ständerfluchten beschränkte.

Das Dach scheint trotz zahlreichen Erneuerungen die alte Form mit Krüppelwalm bewahrt zu haben. Vor dem Anbau eines neuen Scheunenteils zeigte es auch gegen den Berg einen Walm. Ausschnitte in First- und Unterfirstbalken, wo einst der entsprechende Rafen angeblattet war, beweisen dies (vgl. auch Abbildung 4).

Die eben erwähnte Verlängerung des Gebäudes gegen den Berg hin betrug rund vier Meter. Der Hang musste dazu abgegraben und eine Stützmauer erstellt werden. Die Schwelle der hinteren Giebelwand kam erst auf diese 1,50 Meter hohe Mauer zu liegen.

Zum Lehenhaus gehörten, vielleicht von Anfang an, ein kleines Trotthaus und natürlich Schweineställe. Ein Vorschopf wird auch schon im 16. Jahrhundert erwähnt.²⁾ Die letzte Reparatur am Tröttli fand, soweit wir dies aus unseren Nachforschungen entnehmen können, im Jahr 1777 statt. Um 1830 verschwand diese Trotte.³⁾

Ein 1819 aufgenommener Plan (Abb. 5) zeigt Haus und Scheune (1 und 2), ein Waschhaus (3), den Schweinestall (4), den Hofraum (5) und die Lage des Miststockes (6). Der Hang bergseits des Hauses ist bereits so stark abgetragen, dass man dort ungehindert durchgehen konnte. Hier wurde noch später ein Anbau mit Pultdach angefügt. Das Planchen zeigt ferner zwei Schöpfe, von denen der eine vorne gegen die Gsteigstrasse am Haus und der andere hinten an der Scheune angebaut war. Der hintere Schopf enthielt wohl die Trotte. Der vordere verdeckte sicher zum grössten Teil das erhalten gebliebene Bohlen-Ständerwerk. Damit erklärt sich, warum hier nicht die ganze Giebelwand

¹⁾ Vgl. Anhang, 1. Baukosten im 16.—19. Jh., S. 32.

²⁾ Ausgabenrechnung 1514: item 1 Pfund von 3 tagwan den vorschopf zemachen an des Knechtlis hus.

durch Mauer- und Fachwerk ersetzt worden ist. Der Brunnen stand bei der Südwestecke.

Das Fachwerk, das neben einem grossen Teil der Giebelseite auch die Eingangsseite des Hauses am Vogtsrain umfasste, war rot gestrichen. Später nahm man daran unschöne Veränderungen und vermutlich auch eine Reduktion zugunsten von Mauer vor. Die Balken hat man mit Grau anstelle des früheren Rot gestrichen. Ein Verputz wurde erst im Zuge von relativ späten Reparaturen aufgetragen. Er verdeckte die Spuren der vielen Flickarbeiten und gab dem Haus ein einheitlicheres Aussehen. Es blieb nur der obere Teil des Fachwerkes auf der Eingangsseite sichtbar und wurde wieder rot gestrichen.

b) Datierung

Wir glauben, dass das zuerst beschriebene Ständergerüst noch vom ersten Lehenhausbau zu Beginn des 16. Jahrhunderts stammt. Wäre es jünger, müsste ein vollständiger Neubau erfolgt sein, denn es bildet die Grundkonstruktion des Gebäudes. In den fast lückenlos erhaltenen Rechnungen des Fraumünsters, beziehungsweise des Fraumünsteramtes, gibt es keine Einträge, die einen solchen Neubau betreffen könnten. 1555—57 und 1565 wird zwar am Lehenhaus viel gebaut, die Ausgabenposten sind jedoch für einen vollständigen Neubau immer noch zu gering. Dasselbe ist zu den Einträgen von 1573 zu bemerken. Die Arbeiten jenes Jahres könnten sich allenfalls auf die erste Verlängerung des Hauses beziehen, denn es wurden damals 12 Rafen und 5 Tannen für Scheune, Dachstuhl und Hauseinbau verbraucht. Auffällig ist ein Posten von 2000 Ziegeln, der belegt, dass das Gebäude schon von Anfang an mindestens teilweise ein Ziegeldach getragen hat (schon beim Bau des Lehenhauses wurden Schindeln und Ziegel erwähnt). Einen Beleg für 30 m Dachkännel haben wir von 1644. Grössere Umbauten oder Reparaturen fanden dann wieder 1592, 1596, 1631 und 1636 statt. Zusammen mit den noch zwischen hinein erfolgten vielen kleineren Verbesserungen belegen sie, dass man es die ganze Zeit mit einem alten Haus zu tun hatte. Die über dem östlichen Kellerfenster gegen die Gsteigstrasse eingehauene Jahrzahl «1650» bezeugt keineswegs die Erbauung, sondern nur eine kleine Reparatur. In den Rechnungen erscheinen 1652 zwei «steinene käller licht (Fenster)» und ein eisernes «gätter daryn zemachen», wobei sich offenbar die Rechnungsstellung gegenüber der Ausführung verzögert hat. 1673 war der Zustand so, dass «man darinnen ohne Gefahr nit mehr wohnen kan».⁴⁾ Es wurde deshalb das Haus ganz abgebrochen, alles Mauerwerk erneuert und dann das Gebäude wieder aufgerichtet. Machten nicht die steilen, kurzen Kopfhölzer einen altertümlichen Eindruck und sprächen nicht einzelne Rechnungsbeträge wie zum Beispiel für Riegel ausmauern oder Tenntor reparieren dagegen, würde man glauben, die ältesten erhaltenen Teile stammten erst aus der Zeit dieser Renovation. Bei einem Bohlen-Ständerbau war jedoch die vollständige Niederlegung und Wiederaufrichtung möglich. Sieben Hebgeschirre, das heisst Flaschenzüge wurden zu diesem Zweck hergeschafft und zu jedem Hebgeschirr vier Mann bestellt. Erstaunt nimmt man zur Kenntnis, dass trotz diesem allem im frühen 18. Jahrhundert bereits wieder grössere Reparaturen notwendig waren. 1731 soll das Lehenhaus sogar fast völlig ruiniert gewesen sein. Da bereits in älteren Rechnungen mehrmals «riegel» erwähnt wird, ist nicht anzunehmen, dass das Fachwerk erst damals eingefügt worden ist. Sollte es sich bei den beiden in der Giebelwand sich gradlinig fortsetzenden Schrägstreben um eine erst nachträglich zerteilte, ehemals von Schwelle bis zur Wandpfette durchziehende Langstrebe handeln, wäre der erste Fachwerkeinbau auch vom Typus her früher anzusetzen. Änderungen fanden aber an den Fachwerkteilen 1731 sicher statt. Unter anderem wurden sie — sicher nebst anderem — rot angestrichen und dazu rund 40 bis 50 Kilogramm Farbe verbraucht.

⁴⁾ Vgl. Verding an Zimmermann Schuepp von Altstetten.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 40 Seiten und ist mit 8 Abbildungen geschmückt und enthält zudem 7 interessante Planskizzen und 1 Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16.

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Das Rebbauernhaus zum Kranz in Höngg und seine Bewohner» zum Preis von Fr. 10.—.

BESTELLSCHEIN	Anzahl Exemplare:
Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	

Höngger Weihnachts- Marken

17 Branchen beteiligen sich – in
21 Geschäften erhalten Sie die
Höngger Weihnachtsmarken
bis 31. Dezember

- | | | |
|--|---|--|
| Bläsi-Drogerie
Limmattalstrasse 162 | * Esso Service Rose
H. Helbling
Limmattalstrasse 159 | Rosenberger Blumengeschäft
Limmattalstrasse 224 |
| * Boutique Beau Temps
Limmattalstrasse 178 | * H. Fawer, Radio, TV
Limmattalstrasse 204 | * Seifert Textilgeschäft
Regensdorferstrasse 4 |
| Blumen Stähli
Limmattalstrasse 164 | Foto Peyer
Limmattalstrasse 164 | Steiner Bäckerei Konditorei
Limmattalstrasse 276 |
| Coiffeursalon Maggie
Limmattalstrasse 166 | * Galerie Zentrum
Schmuck-Boutique R. Th. Gloor
Gsteigstrasse 2 | Veltz Optik
Limmattalstrasse 227 |
| * Coiffeur Roland
Regensdorferstrasse/
Kappenhühlweg 5 | * Johner Papeterie Tabak
Limmattalstrasse 151 | Wolf Lederwaren Schirme
Limmattalstrasse 130
Lintheschergasse 13 |
| * Drogerie Kunz
Limmattalstrasse 186 | * Meier Eisenwaren Haushalt
Limmattalstrasse 168 | * Wyco Wyss & Co., Teppiche
Limmattalstrasse 172 |
| Drogerie Tobler
Limmattalstrasse 276 | * Reformhaus Höngg
Limmattalstrasse 229 | |
| Elektro Furrer
Limmattalstrasse 162 | | |

Wir wünschen Ihnen
Frohe Festtage und
ein gutes neues Jahr.



Jetzt chunnt de Winter, gruusig chalt
die richtig Zyt für jung und alt
um z' Abig oppis guets go ässe
da dörfsch der Rebstock nöd vergässe.

'S Mami gaht mit Papi, Sohn und Töchter
de Papi seit es Fondue möcht' er
und Tochter möcht, wenn's isch so chalt
en Toast, mit Pilz frisch us em Wald.

Chässchnitte, Raclette hät's na uf de Charte
für das heisst's, mues mer nöd lang warte
da seit der Sohn, ich kenn de De Prä
wenn 'd öppis bsunders, wotsch das chasch
da au ha

ganz sicher muesch es nie bereue
wenn d' Dich im Rebstock lasch betreue.

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

PRAXISÜBERNAHME

Auf den 1. Januar 1977 übernimmt

Frau Dr. med. E. A. Trachsler

prakt. Ärztin, die Praxis von Herrn Dr. med. G. Mousson

Zeunerstrasse 22, 8037 Zürich

Telefon (unverändert) 42 64 20

Sprechstunde nach Vereinbarung

Montag—Samstag

Ausbildung und bisherige Tätigkeit:

Arztdiplom M.B. Ch.B. Universität St. Andrews, Schottland, 1962
Eidg. Arztdiplom Zürich, 1976

Medical Department Adult and Children, Public Hospital Georgetown,
Britisch Guiana (Dr. Williams, M.D., F.R.C.P. Lond.)

General Surgery, Government Hospital Nickerie, Surinam

Haematological Dept., King's College Hospital, London (Prof. Davidson)

Casualty Dept., St. Giles Hospital, London

Medical Dept., Dundee Royal Infirmary, Scotland (Prof. Sir Ian G. W. Hill,
Physician to the Queen)

Surgical Dept., Royal Infirmary, Dundee, Scotland (Prof. D. M. Douglas)

Gynaecological Dept., Arbroath Royal Infirmary, Scotland

Chirurgische Abt., Stadtsptal Waid, Zürich (Dr. E. Kaiser)

Haemodialysestation Stadtsptal Waid, Zürich

Rheuma-Geriatrie Abteilung, Stadtsptal Waid, Zürich (Dr. R. Schäfer)

Krankenmobilen- Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken,
Fahrräder, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen,
Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mit-
glieder Ermässigung.

Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag
geschlossen.

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener
Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Für alleinstehende,
pflegebedürftige Frau

Betreuerin gesucht

die auch den kleinen
Haushalt versieht.

Offerten unter Chiffre 1335
an den Verlag «Der
Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

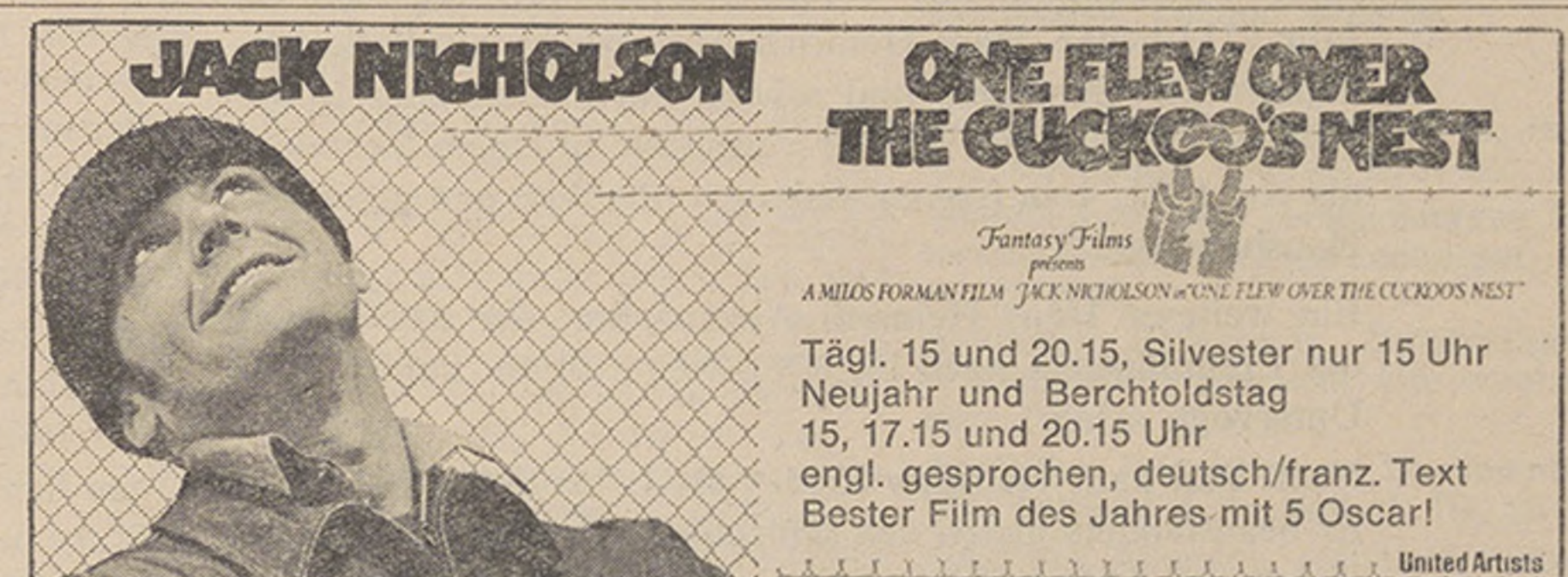


DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wiesergasse 8
Telefon 56 83 30

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

Sunn-Ei
Aryana-Brote



Ballett und Rhythmik- schule Höngg

für Kinder
und Erwachsene

Erwina Haas
Riedhofstrasse 357
Telefon 56 86 61

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

350 Teppich-Rollen
im Verkaufslokal

Einschlag
30-60%

ORIENT-TEPPICHE

Unsere
Trümpfe stechen:

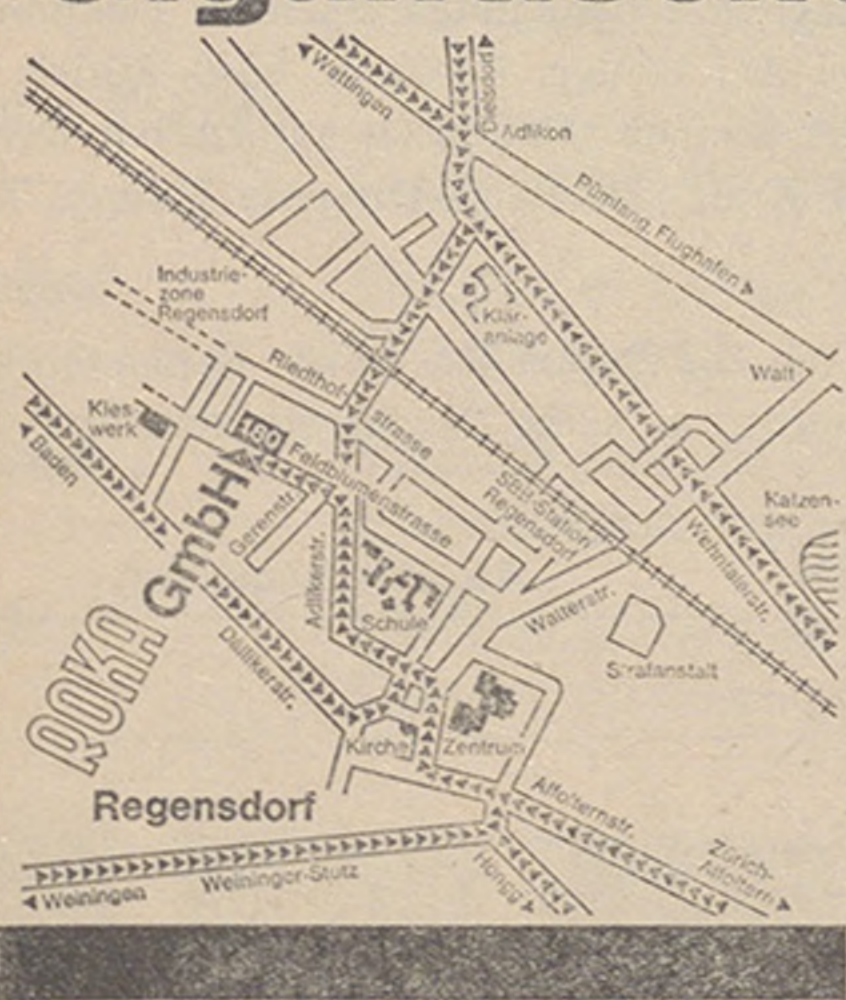
Grosseinkauf ohne Zwischenhandel
Direktimport – knappste Marge
Weitergabe des Währungsgewinns
Lagerverkauf ohne verteuerten Schnickschnack

ROKA Preisbrecher	Nettopreise	Velours	Fr. 19.80/m ²
Evian	Fr. 9.80/m ²	Feintuft	Fr. 23.80/m ²
Nylon	Fr. 11.80/m ²	Softvelours	Fr. 35. — /m ²
Nylon	Fr. 13.80/m ²	Acrylan	Fr. 26.50/m ²
Polyamid	Fr. 15.80/m ²	Wolle la	Fr. 31. — /m ²
		Wollberber	Fr. 39. — /m ²
			etc.

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA.
Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht!
Gratis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA

Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)
Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40



Auf der Suche

Der Mensch sucht. Nicht nur nach äusseren Schätzen, die er zu horten trachtet, sondern auch nach geistigen und seelischen Werten. Zeuge dafür sind die Religionen, sind Kunst und Philosophie. Und oft denkt er, in der «guten alten Zeit» hätten die Menschen gehabt, was sie heute suchen. Der Engländer Milton hat vom «Verlorenen Paradies» gekündet, ein Franzose war auf der Suche nach der verlorenen Zeit, und von Goethe stammt der Ausspruch, dass er löst werde, wer immer strebend sich bemühe, also ein Ideal als Richtschnur habe.

Seit dem griechischen Philosophen Plato suchen die Menschen nach einer versunkenen Insel, einem versunkenen Kontinent, dem ganze Theorien gewidmet sind: Atlantis. Das müsste nicht unbedingt unter den Wogen des nachmalig benannten Atlantischen Ozeans liegen. Viele wähnen, es könne im Mittelmeer sein. Nach neuesten Vermutungen in der Aegäis, als versunkener Teil der Trauminsel Santorin, des vulkanversehrten Thira, das wie ein Halbmond zwischen der Südspitze Griechenlands und Kreta

liegt, mit dem es so viele minoische Schätze teilt, Ueberbleibsel aus der Zeit des Königs Minos, der ohne Gewalt und mit selbstverständlicher Macht geherrscht und keine Kriege geführt haben soll.

Die Rede, um nicht zu sagen die Sage, von Atlantis geht auf Plato, reicht also mehr als zweitausend Jahre zurück, in die Zeit der grossen Staatswerdung und Gesetzgebung in Griechenland. Seither, schätzt man, sind zum Thema Atlantis mehr als 25 000 Bücher hervorgebracht worden.

Auch der bekannte Meeresforscher Cousteau hat sich, ohne Erfolg, in der Aegäis — wo Griechenland und die Türkei sich um allfälliges Oel streiten — auf die Suche gemacht. Sollte dieses Atlantis nicht mehr sein als die ewige Sehnsucht des Menschen nach einem idealen Zustand, ein über materielle Befriedigung hinausgehendes Verlangen oder — wie bereits Aristoteles vermutete — eine Utopie, eine Wunschvorstellung des Plato vom Idealstaat?

Heute werden Staaten nicht mehr von idealen Vorstellungen getragen, sondern

halb Jahre: Arthur hatte damals «die Konsequenzen gezogen» und war, kaum neunzehnjährig, nach London verreist. Spärlich trafen Mitteilungen ein, aus denen geschlossen werden konnte, dass es dem jungen Mann passabel ging. Die Eltern mieden dieses bedrückende Thema und litten schweigend unter dem Abschied.

Arthur, der ganz hinten in der Wirtsstube sass, erhob sich, als er seinen Vater eintreten sah. Die Begrüssung war kameradschaftlich, beinahe herzlich.

«Fein, dass du gekommen bist!» strahlte der Vater, «und ein richtiger Mann scheintst du auch geworden zu sein, oder nicht?»

Die Serviertochter trat an den Tisch und nahm die Bestellung auf. «Viel zu berichten gibt es nicht», meinte Arthur auf die gespannte Frage, «ich habe allerhand gelernt und möchte der kleinen Silvester-Ueberraschung für dich und Mama nicht vorgreifen . . .»

«Was? noch eine Ueberraschung? Mutter wird Augen machen!»

Erst nach einer längeren Pause sagte Arthur langsam:

«Gelegentlich habe ich mir wegen meines Handelns Vorwürfe gemacht, aber es klappte in unserer Familie einfach nicht mehr.»

Nun, auch anderswo wurde die elterliche Fürsorge als Zwang und Fessel und Freiheitsbeschränkung empfunden.

«Das liegt doch hinter uns», murmelte Bergsteiner, «und welches auch immer deine Zukunftspläne sein mögen . . .»

«Darüber reden wir später, Papa; mach dir keine Sorgen darüber.»

«Was hast du heute vor? Darf ich dir einen Vorschlag machen?»

Beide beschlossen, dass Arthur punkt acht Uhr abends als personifizierte Ueberraschung an der Haustüre läuten solle; später würden sie zu dritt an eine private Silvesterparty gehen. Bergsteiner brachte Arthur in die Stadt und fuhr nach Hause zurück. Es fiel ihm schwer, sich das beglückende Erlebnis seiner Frau gegenüber nicht anmerken zu lassen und war froh, dass sie weit über eine Stunde lang mit ihrer Toilette beschäftigt war. Doch die letzten dreissig Minuten wurden zur Nervenprobe, bis das Motorgeräusch eines Taxi und das Läuten an der Glocke zu hören waren.

«Ich gehe», rief sie aus, «das ist nämlich meine Ueberraschung!»

basieren auf handfesten Unterlagen: Auf wirtschaftlichen Voraussetzungen, auf Ansprüchen, auf materieller Befriedigung, auf Interessen und damit Kollisionen und auf Wettbewerben, die sich daran orientieren, wie viel andere von diesem Staat profitieren und was andere aus dem System herausholen.

Auch bei uns. Aber wohl ist uns nicht dabei. Nicht in der Hochkonjunktur und schon gar nicht, wenn wirtschaftlich zurückbuchstabiert werden muss. Sollten wir uns nicht mehr und stärker an demokratischen Idealen orientieren, an Ideen? Und wenn's nur die wäre, dass zur Demokratie wohl Kritik (nicht nur die eigene!) gehört, sondern auch die freie Meinung des andern, nicht aber die Gehässigkeit, mit der über anders (dann gleich schief) «Gewickelte» hergefallen wird. Was haben wir für ein Recht, uns über chilenische und russische Methoden aufzuregen und uns dabei an die Brust zu schlagen, wenn wir in Worten und Gedanken nicht (viel) toleranter sind? Suchen wir vielleicht in diesem neuen Jahr zur Abwechslung einmal die Ursache für dieses oder jenes Malaise bei uns selber. Dann finden wir vielleicht ein kleines Atlantis, das — so oder so — in der Tiefe liegt.

«Du irrst dich, meine Liebe, das ist meine Ueberraschung!» protestierte der Gatte, doch Arthur stand bereits mit einem grossen Blumenstrauss und einer Kartonrolle im Entree. Alle brachen in ein schallendes Gelächter aus, als dem Vater klar wurde, dass der «Lausbub» bereits am Vormittag seine Mutter verständigt hatte, um als Surprise zu fungieren. Dann aber hatte er den gerechteren Weg der doppelten «Verschwörung» gewählt und einen vollen Erfolg erzielt.

«Das Wiedersehen müssen wir begiessen!» rief Bergsteiner aus und holte den Champagner aus dem Kühlschrank. Als der Wein in den Gläsern schäumte, zog Arthur ein Schriftstück aus seiner Papprolle und hielt es seinen verdutzten Eltern hin.

«Ein Diplom?» staunte der Vater und zog seine Brille hervor.

«Ja, erworben an einer Technischen Schule in London.»

«Gratuliere!» tönte es zweistimmig zu gleicher Zeit.

«Nicht sehr wertvoll in der Schweiz», gab Arthur zu, «aber immerhin ein Beweis, dass ich auch allein vorwärtskommen kann.»

Noch selten hatten die Gläser bei Bergsteiners so hell geklungen, noch selten die Augen aller so freudig gegläntzt wie in dieser Silvesternacht.

Alles über den Kalender

Von calare = rufen, wird die Bezeichnung Calendae für den Monatsersten im alten Rom abgeleitet. Der erste Tag eines neuen Monats wurde damals vom pontifex maximus öffentlich ausgerufen.

Nicht wie heute selbstverständlich vom 1. zum 30. zählten die Römer die Monatstage, sondern von den Calenden nach rückwärts bis zum jeweiligen idus bzw. zu den Nonen. Die Iden und Nonen fielen ausserdem in vier Monaten auf andere Tage als in den übrigen acht.

Seit 4240 v. Chr. rechnete man in Aegypten bereits nach Sonnenjahren. Babylonische und ägyptische Priester gehörten zu den ersten Menschen, die ihre Himmelsbeobachtungen in ein System zu fassen verstanden, das unserem

Kalender entspricht. Diese ältesten Priesterkalender haben vor allem die im Jahresablauf regelmässig wiederkehrenden Kultfeste geregelt. Aber auch für die Landwirtschaft wurden bereits «Stichtage» angegeben.

Ein heillosen Wirrwarr herrschte hingegen in den griechischen Kalendersystemen. Ausserdem hatte fast jede grössere Stadt eigene Monatsnamen eingeführt, so dass rund vierhundert bekannt geworden sind.

46 v. Chr. beauftragte Julius Caesar den Mathematiker Sosigenes mit der dringend notwendigen Kalenderreform. Seitdem gilt das Sonnenjahr statt des Mondjahres, und der Schaltmonat wurde überflüssig. Der Julianische Kalender eroberte sich die Welt.

Im Oktober 1582 korrigierte Papst Gregor XIII. den einzigen geringfügigen Fehler des Julianischen Kalenders. Sosigenes hatte sich nämlich um 11 Minuten 9 6/10 Sekunden pro Jahr verrechnet. Zur Zeit Gregors hatten sich diese Minuten aber bereits zu zwölfteinalb Tagen summiert. Sie wurden nun durch die gregorianische Reform ausgeglichen.

Ein Kalender mit Wocheneinteilung kann zum erstenmal im vierten Jahrhundert nachgewiesen werden. Danach dauerte es aber noch lange, ehe sich die Woche als Zeitmass einheitlich durchsetzen konnte.

Es hat sehr lange gedauert, bis man in die Jahreszählung Ordnung zu bringen verstand, so selbstverständlich es uns auch heute ist, von einem Fixpunkt (Christi Geburt) vor- und rückwärts zu zählen. In Argos zum Beispiel bezeichnete man die Jahre nach den jeweiligen Herapriesterinnen, in Rom nach den Consuln. Bei Horaz kann man als Altersangabe eines Weines lesen: «Aus dem Jahre, da Manlius Consul war».

Wer konnte aber all diese Namen in richtiger Reihenfolge im Kopf behalten? Einfach war es bestimmt nicht. Und so rechnete man schliesslich «ab urbe condita» und nahm das Gründungsjahr der Stadt als Jahr eins an.

In den Tagen der französischen Revolution wurde der Versuch unternommen, das Revolutionsjahr zum Beginn einer neuen Zeitzählung zu machen. Aber die Reformisten drangen nicht durch, und Napoleon stellte schliesslich den status quo ante wieder her.

Quintilis und Sextilis (der fünfte und der sechste) hiessen ursprünglich die Monate Juli und August, ehe sie zu Ehren Julius Caesars und des Kaisers Augustus umbenannt wurden. Der Juli war der fünfte Monat, da der Jahresbeginn ursprünglich am 1. März gefeiert wurde. Das erklärt auch die Namen der Monate September bis Dezember, die von den lateinischen Ordnungszahlen sieben bis zehn abgeleitet werden.

Preussen übernahm den gregorianischen Kalender erst 1700. Damals ging man vom 18. Februar sofort auf den 1. März über.

Die mohammedanische Zeitrechnung beginnt mit der Hedschra, der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina (622 n. Chr.).

Als ein griechischer Pädagoge 264 v. Chr. für Schulzwecke eine knappe Chronik der geschichtlichen Ereignisse verfasste und sie in Marmor meisseln liess, fand er eine einfache Lösung, in die unübersichtlichen Jahresangaben seiner Zeit Ordnung zu bringen: er ernannte das Jahr, in dem seine Chronik entstand, kurzerhand zum Jahr 1 und datierte zurück. Seine Steinchronik wurde auf der Insel Paros gefunden und lieferte den Geschichtsforschern wichtige Anhaltspunkte.

In den europäischen Staaten liegt der Kalenderverbrauch pro Kopf der Bevölkerung jährlich im Durchschnitt bei 4,3 Stück. In dieser Zahl sind sämtliche Kalender inbegriffen, sowohl die privat verwendeten, als auch die in den Betrieben angebrachten, Schreibtisch- und Dienstkalender. (ici)

Lass dich einfach überraschen...

(APD) «Gehst du ins Büro, um zu arbeiten oder bloss, weil du dich hier langweilst?» fragte Frau Bergsteiner ihren Gatten, als er am 31. Dezember um drei Uhr nachmittags in seinen Mantel schlüpfte. Der Mann kannte diesen halb spöttischen, halb resignierten Ton. Beide verstanden sich zwar soweit gut: sie lebten im gehobenen Wohlstand, und dass die vor zwanzig Jahren geschlossene Ehe etwas monoton geworden war, bildete keine ungewöhnliche Erscheinung. Wilhelm Bergsteiner vergass weder gelegentlich Blumen noch Theaterkarten mitzubringen und schon gar nicht den Hochzeitstag. Er war gewissenhaft, tüchtig, ehrgeizig, Eigenschaften, die ihn an die Spitze einer Maschinenfabrik gebracht hatten.

«Oder hast du dir eine besondere Silvesterüberraschung für mich ausgedacht, die du jetzt zu besorgen denkst?»

Bergsteiner verbarg seine Verlegenheit und sagte lächelnd: «Lass dich einfach überraschen!»

Bevor er die Türe seiner Villa schloss, hörte er die Worte: «Da bin ich sehr gespannt, aber auch du hast Grund dazu!»

Im Büro zerbrach er sich den Kopf darüber, womit man eine Frau, die schon alles besitzt, überraschen könnte. Er ging auf und ab, sah durch die Fenster auf den leeren Fabrikhof, dann in den grauen Himmel, als erwarte er von dort die rettende Idee. Aber es war wie verheht, nichts wollte ihm einfallen. Gerade als er im Begriffe war, einem Freund anzurufen, leuchtete ein Lämpchen des Telefonapparates auf. Erstaunt griff Bergsteiner nach dem Hörer. «Wer ist . . . Wer? Du, Arthur? Ist das möglich? Und woher rufst du an? Aus London oder Stockholm oder Paris?»

Arthur, der Sohn, meldete sich von der Dorfwirtschaft, drei Minuten vom väterlichen Betrieb entfernt. Viele Fragen stürmten auf Bergsteiner ein. Sofort war er bereit, gleich im Gasthof zum Bären aufzukreuzen. Er schloss sein Büro ab; während der Lift in die Tiefe glitt, dachte Bergsteiner an die vergangenen andert-



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten allen Kunden, Freunden und Bekannten

Apotheke Höngg
Dr. E. Schaerer

Limmattalstrasse 124 Telefon 56 71 16

Meyer Jos.
Kaminfegergeschäft

Singlistrasse 35 Telefon 56 22 50

Jos. Berchtold und seine Mitarbeiter danken der verehrten Kundschaft für die 1976 erwiesene Treue.

Wir alle wünschen Ihnen ein gesegnetes und erfolgreiches 1977.



Rütihofstrasse 20 Telefon 56 22 00
ZÜRICH-HÖNGG

A. Beyeler
Schuhmacher Limmattalstrasse 200

J. Beyeler
Schuhmacher

Limmattalstrasse 329 Telefon 56 57 73

H. Brandes
Spenglerei und Installationen

Limmattalstrasse 147

Fritz Böckli
Spenglerei

Riedhofstrasse 261 Telefon 56 60 68

Walter Caseri



Sanitäre Installationen Winzerstrasse 14
Reparaturservice Telefon 56 70 62



W. Ermel
Inhaber:
huwyler
caplazi

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Am Wasser 91, 8049 Zürich
Telefon 56 10 81



F. Christinger
Heizungen
Oelfeuerungen

Tel. 01 56 72 38, Heizenholz 26, Höngg

K. Christinger, Hafnermeister

Öfen- und
Cheminées



Bläsistrasse 9
8049 Zürich

H. Denzler & Co.

Ofen- und Cheminée-bau
Wand- und Bodenbeläge

Limmattalstrasse 130 Telefon 56 71 22

Fahrschule Bombach

H. U. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96 Telefon 56 26 39

Wir wünschen allen unseren Kunden ein gutes Neues Jahr.

Max Elliker
Gärtnerei
Riedhofstrasse 351
8049 Zürich

Mit frohen Klängen (aus einwandfreien Lautsprecherboxen) und bunter Unterhaltung (aus farbigen Fernsehrohren) durchs neue Jahr!

Hans Fawer
Radio
Television
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg



H. Frehner
Dipl. Dachdeckermeister

Limmattalstrasse 291

Hans Helbling und sein Personal danken der verehrten Kundschaft für die erwiesene Treue.

Wir wünschen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Service-Station Rose
Hans Helbling



Limmattalstrasse 159 Telefon 56 26 99

Wir wünschen all unseren Kunden ein gutes Neues Jahr

R. Foieni
Reinigungsgeschäft

Ackersteinstrasse 201 Telefon 56 29 64



Furrer & Co.
Elektrische Installationen

Limmattalstrasse 162 Telefon 56 76 66

Bruno Galli, Reparaturen

Frankentalerstrasse 25, 8049 Zürich
Telefon 56 36 68

Fensterglas, Rolladengurten, Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken, Malerarbeiten, Wandplatten

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Schmuck
Boutique



Beratung, Entwürfe,
Modelle kostenlos!
Reparaturen und
Änderungen zu
günstigen Preisen!
Alten Schmuck in
neuen verwandeln
— Sie werden überrascht sein!
Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 8.00—16.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70

K. Härtsch AG

Baugeschäft Gsteigstrasse 31

Autofahrschule Herm. Graber

Limmattalstrasse 276 Telefon 56 74 07

Höngger Restenstübli

Frau L. Metzger

Limmattalstrasse 169 Meierhofplatz



Wir wünschen unsern Gästen viel Glück im neuen Jahr.

Familie H. Coray



Taxi Jung

421188

Funktaxi

L. und K. Jung
Taxameter
Hönggerstrasse 71
8037 Zürich

Garage Letten
Wasserwerkstrasse 98
8037 Zürich

Tag
und
Nacht

Fröhliche Feiertage
und einen guten Start ins neue Jahr
wünscht Ihnen

Schreinerei R. Ryffel

Limmatthalstrasse 215
Zürich-Höngg

Wäscherei Neuhaus

Frau Keller

Singlistrasse 31 Telefon 56 66 94



Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr
entbietet Ihnen

G. und M. Ulmann und Personal



IHR FACHGESCHÄFT

Lintheschergasse 13 Limmatthalstrasse 130
8001 Zürich 8049 Zürich
Telefon 23 51 66 Telefon 56 74 57



Drogerie — Lebensmittel — Reformprodukte
Wieslergasse 8 Telefon 56 83 30

Autofahrschule Hans Häusermann

Rebbergstrasse 31
8102 Oberengstringen
Telefon 79 01 88

Huber & Copat

Plattenbeläge, Unterlagsböden
und Heugafelt-Teppiche
Gsteigstrasse 7, 8049 Zürich
Telefon 56 81 62

Willy Huber

Holz Kohlen Heizöl

Gsteigstrasse 5 Telefon 56 70 84

W. Hunziker

Bau- und Möbelschreinerei, Glaserei

Limmatthalstrasse 167 Telefon 56 65 28

Elektro Kägi

Limmatthalstrasse 211 Telefon 56 80 80

Wir wünschen allen Kunden frohe und
gesegnete Festtage und danken für Ihre Treue.

Familie Kissling

US ★ JEANS ★ STOCK
Wieslergasse 20, Höngg

*In der Woche zwischen Weihnachten und
Neujahr geschlossen.*

Jürg Kropf

Zimmerei — Schreinerei

Limmatthalstrasse 142 Telefon 56 72 12

P. Morf-Wirz



Regensdorferstrasse 2
Hauslieferungen
(ausgenommen
Samstag und Mittwoch)
täglich abends
Telefon 56 70 51

**gepflegter
Käse ist
Vertrauens-
Sache**

Herzlichen Dank für Ihre Treue.
Im neuen Jahr wünschen wir Ihnen Glück
und Erfolg.

Alex. Lorenzi

Spezialgeschäft für keramische Boden- und
Wandbeläge

Winzerstrasse 17 Telefon 56 75 26



Die Angestellten und der Chef des

Quartierbüros Höngg

danken für das Verständnis und Vertrauen
im 1976 und wünschen frohe Festtage und
ein gesundes, glückliches Neues Jahr.

Restaurant Eggbühl

Oberengstringen

Frohe Festtage wünschen wir unseren
Gästen und Bekannten.
Familie Kolb-Torreggiani

Wir wünschen allen unseren Gästen
ein frohes neues Jahr.

**Restaurant Freihof
Höngg**

Am Wasser 87, Telefon 56 01 88

**Das Restaurant bleibt über sämtliche Feiertage
geöffnet.**

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage
und ein glückliches Neues Jahr.

Restaurant Limmatberg

Walter Geisser und Personal

F. Röthlisberger

Conditorei — Bäckerei

Limmatthalstrasse 222 Telefon 56 70 73



Malergeschäft

Inhaber: Max Schwinger AG
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51

Hauptgeschäft Neptunstrasse 86
Telefon 34 22 93

Autofahrschule W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, 8049 Zürich
Telefon 42 77 50



**Malergeschäft
David Schaub**

Baumalerei
Schriften
Spritzwerkstatt

Limmatthalstrasse 220 Telefon 56 89 20

Robert Scheuring

Umzüge, Transporte

Standort Zürich, Telefon 052 / 47 39 66

**Hans Schmid
Autofahrschule**

Giblenstrasse 25 Telefon 56 84 75



René Taufer

Gipsergeschäft
Neu- und Umbauten, Renovationen

Widumweg 4, 8049 Zürich, Telefon 56 59 88

Erholsame Feiertage und einen guten Start
ins neue Jahr wünscht Ihnen

**J. Seifert, Textilien
Regensdorferstrasse 4
Zürich-Höngg**

Wir danken allen Kunden für das entgegen-
gebrachte Vertrauen und wünschen allen,
auch den «Noch-Nicht-Kunden»,
frohe Festtage und «es guets Neus!»

Teppichhaus Bodmer

Limmatthalstrasse 236, Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und 13.30—17.00 Uhr

G. Turrin

Schuhmacherei

Am Wasser 152

Ernst Vollenweider

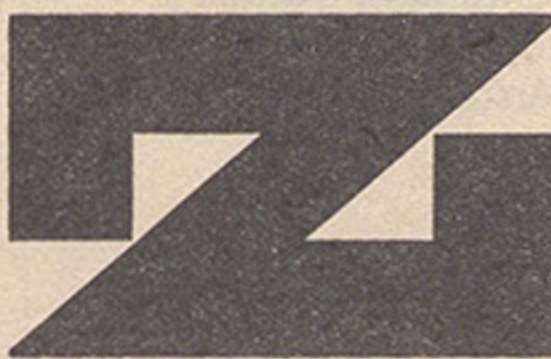
Schlosserei — Metallbau

Frankentalerstrasse 62, Telefon 56 60 13

Familie Hans Zaugg

Bäckerei — Konditorei

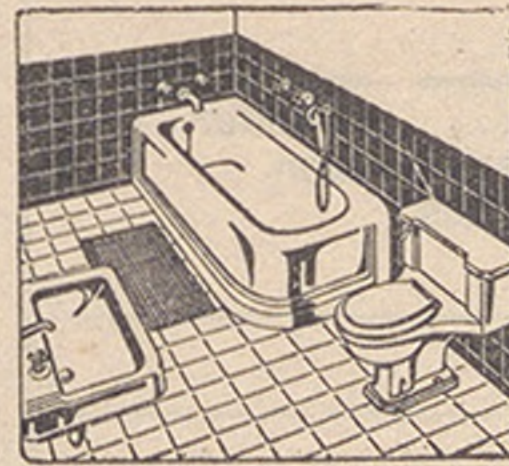
Rebstockweg 16 Telefon 56 74 56



**Garage
A. Zwicky**

Riedhofstrasse 3
Telefon 56 62 33

Silvester, Freitag, 31. Dezember,
Tankstelle ab 18.00 Uhr geschlossen.



U. Zimmermann

Gässli 1
Telefon 56 79 97

Spenglerei und
sanitäre Anlagen

Das Akkordeonorchester Höngg

wünscht Ihnen ein
gutes neues Jahr!

**Buchdruckerei AG Höngg
Zürich
Verlag «Der Högger»**

Für das geschenkte Zutrauen
danken wir allen unseren netten
Kunden.

Ihnen und Ihren Angehörigen
wünschen wir auch im kommenden
Jahr Gesundheit, Glück und
Wohlergehen. Auf eine weiterhin
erspriesliche Zusammenarbeit mit
Ihnen freuen wir uns.

Armbrustschützen Höngg

Unseren verehrten Mitgliedern aller Kategorien und ihren Angehörigen sowie unseren befreundeten Vereinen und unsern geschätzten Gönnern entbieten wir zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!
Der Vorstand

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg



Allen Mitgliedern und Freunden wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

Handharmonika-Club Höngg

Vorstand und Dirigent Heinz Fürst wünschen zum Jahreswechsel allen Aktiv- und Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern viel Glück

Samariterverein Zürich-Höngg

Allen Gönnern, Freunden, Ehren-, Passiv- und Aktivmitgliedern des Samaritervereins Zürich-Höngg danken wir von ganzem Herzen für Ihre Treue und Gesinnung und Unterstützung im Jahre 1976. Wir wünschen Ihnen recht schöne Festtage und ein gesundes neues Jahr 1977.
Bitte beachten Sie weiterhin die Einsendungen im «Höngger».
Für Ihr Vertrauen danken wir herzlich.
Vorstand und Samariterlehrer

Der Männerchor Höngg

wünscht seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern alles Gute im neuen Jahre

Der Sportverein Höngg



entbietet seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Der Musikverein «Eintracht» Höngg



(Quartiermusik 10) wünscht allen seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern alles Gute zum neuen Jahr!

Der Turnverein Höngg



entbietet allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

An der Jahreswende dankt der Vorstand des Quartiervereins Höngg

allen Mitgliedern und Gönnern für jegliche Unterstützung, die sie ihm im verflossenen Jahr zuteil werden

liessen und verbindet diesen Dank mit dem Wunsch, das neue Jahr bringe allen

Glück und sonnige Tage

Alle im Jahre 1976 neuzugezogenen Einwohner heissen wir in Höngg herzlich willkommen!

Unser sehr beliebter Wandkalender

den wir bisher ausschliesslich unseren Kunden als Neujahrsgeschenk zugestellt haben, können Sie jetzt bestellen! (Selbstverständlich erhalten unsere Kunden den Wandkalender weiterhin gratis.)

Ebenso werden die Besteller vom Vorjahr automatisch mit derselben Anzahl Kalender bedient.

Das lange, schlanke Streifenformat 10x72 cm

so beliebt wegen der übersichtlichen Anordnung — Monatsblätter — mit viel Platz für Termine, Notizen, Rendez-vous usw. usw. Druck zweifarbig, Papier Offset, hochweiss, Deckblatt und Rückwand.

Einmal in Ihrem Haus, möchten Sie diesen praktischen Helfer nicht mehr missen. Urteil eines Kunden: «Vielen Dank, wenn ich ihn bezahlen müsste, würde ich bestellen, so praktisch!»

Bitte senden Sie uns sofort Kalender à Fr. 6.— inkl. Porto und Versandkosten. (ab 10 Stück je 1 Exemplar gratis.)

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bestellschein einsenden an:
Buchdruckerei AG Höngg
Postfach, 8049 Zürich

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein glückliches Neues Jahr.
Bei unseren Kunden möchten wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich bedanken.



Wyco, Wyss + Co.
8057 Zürich Rötzelstrasse 96
(unterh. Bucheggplatz)
Telefon 01 28 51 38

8049 Zürich Limmattalstrasse 172
(am Meierhofplatz)
Telefon 01 56 02 60

Orientteppich-Show-Room:
8057 Zürich Bucheggstrasse 64
(am Bucheggplatz)
Telefon 01 26 10 17

Für das neue Jahr
wünschen wir Ihnen alles Gute
und viel Erfolg



Schweizerische Bankgesellschaft

Quartier Zentrum Affoltern

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT

R FÜR BILD UND TON REDIFFUSION

mini Vogue MM

Vögele Schuh-Center

dryette

M Snack Drogerie dropa Parfümerie Reform

SCHNITZ-ART

dropa Snack Bar

P P PICK-UP

Quartier-Zentrum Affoltern, Jonas-Furrer-Strasse

Für alle Ihre Drucksachen Buchdruckerei AG Höngg

Geschäftsdrucksachen: Briefblätter, Kuverts, Rechnungen, Garnituren, Formulare aller Art, tabellarischer Satz (auch komplizierter), Geschäftskarten, Preislisten, Prospekte.

Vereine: Programme, Plakate.

Privatdrucksachen: Reichhaltiges Schriftprogramm für Privatdrucksachen.

Broschüren: zwei Schriftarten (Times und Helvetica) stehen in verschiedenen Grössen gewöhnlich, kursiv und halbfett zur Verfügung.

Spezialitäten: Blindprägungen, Stanzen.

Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01/445531
Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich ein mit Glück und Gesundheit gesegnetes neues 1977.

Damit möchte ich auch für das mir im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken.

★ ★ ★
Ihr Optiker in Höngg!

Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.
Limmattalstrasse 227, am Zwielpfatz,
100 Schritte vom Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. ☎ 56 21 67

VELTZ OPTIK